

# SWOT-Analyse - Lesotho (Dezember 2017)

07.12.2017

## Inhalt

- ▶ Geber fordern stärkere Kontrolle des Militärs
- ▶ Wichtiger Wasserlieferant für Südafrika

### **Politische Unsicherheit bereitet Sorge / Textilindustrie und Bauwirtschaft bieten Chancen / Von Heiko Stumpf**

Johannesburg (GTAI) - Lesotho ist eine kleine Satellitenwirtschaft des großen Nachbarn Südafrika. Viele Sektoren wie Einzelhandel und Finanzen sind durch Unternehmen aus der Kaprepublik dominiert. Die Abhängigkeit ist aber gegenseitig: Johannesburg bei der Wasserversorgung auf Lesotho angewiesen.

Lesotho ist eine Kuriosität auf der Landkarte Afrikas. Etwa so groß wie Belgien, liegt das Königreich wie eine Insel innerhalb Südafrikas. Damit ist Lesotho neben San Marino und dem Vatikan einer von nur drei Staaten weltweit, deren Gebiet vollständig von einem anderen Land umgeben ist. Mit etwa 2 Millionen Einwohnern ist Lesotho in weiten Teilen durch hohe Gebirgsketten geprägt.

## SWOT-Analyse Lesotho

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enge Verflechtung mit Südafrika; über die Southern African Customs Union (SACU) ist zollfreier Warenaustausch möglich.</li> <li>• Landeswährung Maloti 1:1 an südafrikanischen Rand gekoppelt.</li> <li>• Nähe zu Wirtschaftszentren Durban und Johannesburg (Ausbau der Straßenverbindung N1).</li> <li>• Stabilität auf dem Arbeitsmarkt, wenig Streiks.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Markt mit 2 Mio. Einwohnern sehr klein.</li> <li>• Niedrige Kaufkraft und geringe industrielle Breite.</li> <li>• Instabile Regierungskoalitionen sorgen für politische Unsicherheit.</li> <li>• Mangel an Fachkräften.</li> <li>• Ineffiziente Verwaltung.</li> </ul>
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Textilindustrie durch Zollvergünstigungen mit EU und USA.</li> <li>• Großer Investitionsbedarf in die Infrastruktur (Energie, Wasser, Straßen).</li> <li>• Wasserreichtum dürfte für weitere Ausbaustufen des Lesotho Highlands Water Project sorgen.</li> <li>• Wertvolle Diamantenvorkommen.</li> <li>• Bislang ungenutztes Potenzial in der Landwirtschaft und im Tourismus.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Abhängigkeit von der Konjunktur in Südafrika.</li> <li>• Hohe Abhängigkeit von externen Faktoren wie weltweiten Diamantenpreisen.</li> <li>• Ernten noch stark von Wettereinflüssen wie Einsetzen der Regenzeit abhängig. Gefährdet die Ernährungssicherheit.</li> <li>• Verlust der AGOA-Privilegien durch mangelnde politische Reformen.</li> </ul>

© 2017 Germany Trade & Invest

MKT201712068002.14

Lesotho verfügt als parlamentarische Monarchie über relativ gefestigte demokratische Strukturen. Wahlen verlaufen im Allgemeinen frei und fair, auch die Presse kann frei berichten. Dennoch sorgt die zersplitterte Parteienlandschaft für politische Unsicherheit. Die Regierung bildet in der Regel Mehrparteienbündnisse, deren Handlungsfähigkeit durch interne Streitigkeiten gelähmt wird. Häufig sorgen Zerwürfnisse für einen vorzeitigen Zusammenbruch. Zuletzt zerfiel 2017 eine Regierung unter der Führung des Premierministers Pakalitha Mosisili vom Democratic Congress (DC). Aus den Neuwahlen ging Thomas Thabane von der All Basutho Convention (ABC) als Premierminister hervor, welcher mit drei kleineren Partnern regiert.

### Geber fordern stärkere Kontrolle des Militärs

Hinzu kommt die undurchsichtige Rolle des Militärs, dem politische Einflussnahme und Korruption vorgeworfen wird. Teile des Militärs stellen sich über das Gesetz, 2015 und 2017 wurden von der Regierung eingesetzte Oberbefehlshaber der Streitkräfte ermordet. Entwicklungspartner wie EU und USA fordern umfassende Reformen, insbesondere eine stärkere demokratische Kontrolle des Militärs und Maßnahmen für eine effizientere und transparentere Verwaltung der Haushaltsmittel. Ansonsten droht Lesotho Entwicklungsgelder und den privilegierten Marktzugang in die USA über den African Growth and Opportunity Act (AGOA) zu verlieren.

## SWOT-ANALYSE - LESOTHO (DEZEMBER 2017)

Über die Southern African Customs Union (SACU) können Waren mit Südafrika, Namibia, Botsuana und Swasiland zollfrei ausgetauscht werden. Allerdings besteht aufgrund der geringen industriellen Basis auch eine hohe Abhängigkeit von den Einnahmen aus der Zollunion, die rund 19 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmachen.

In der Textilindustrie sind viele Unternehmen aus Taiwan wie Nien Hsing tätig. Die Produktion geht zu etwa 70 Prozent in die USA. Unternehmen wie Levi Strauss, Lee und Wrangler lassen Kollektionen in Lesotho fertigen. Wachsende Bedeutung erhält der Textilexport nach Südafrika. Über das 2016 unterzeichnete Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit der EU könnte künftig auch der europäische Markt verstärkt in Angriff genommen werden.

### Wichtiger Wasserlieferant für Südafrika

Wirtschaftliche Chancen bietet der Wasserreichtum des Landes. Über das Lesotho Highlands Water Project mit den Staudämmen Mohale und Katse wird der Großraum Johannesburg in Südafrika versorgt. Derzeit wird mit der Polihali-Talsperre der dritte Damm vorangetrieben, zwei weitere sollen folgen. Die Realisierungschancen sind gut, denn Südafrika durchläuft eine rasche Urbanisierung und leidet zunehmend unter Wasserknappheit. Auch Botsuana will Wasser aus den Maluti-Bergen beziehen.

Zudem verfügt Lesotho über hochwertige Diamantenvorkommen. Die aktiven Minen weisen zwar nur geringe Produktionsvolumen auf, jedoch werden viele besonders wertvolle Diamanten mit teilweise über 100 Karat gefunden. Lesotho hat 405 Kimberlit-Formationen, in denen weitere Reserven entdeckt werden könnten. Zwei Unternehmen wollen zudem die Exploration für Schiefergas und Kohle starten.

Mehr zum Land finden Sie unter: <http://www.gtai.de/lesotho> ▶

## KONTAKT

Edith Mosebach

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.